August 1999
95

St. Galler Naturschutz Nachrichten

Der NVS – Grossanlass zum Bodenjahr

NATURPFAD

Sonntag, 29. August 1999

Lesen Sie auf den Seiten 2 und 3 in diesem Heft !

Naturschutzverein
Stadt St. Gallen und Umgebung
NVS

Mitteilungsblatt St. Galler Naturschutznachrichten

Nr. 95 August 1999 23. Jahrgang Auflage 3200
Erscheint viermal jährlich

Redaktion: *Christian Zinsli*
Redaktionskommission: *Margrit Fürer, Elisabeth Widmer*
Arthur Stehrenberger
NVS-Postadresse: *NVS, Rehetobelstrasse 65*
9016 St. Gallen
Postkonto: *90-16478-1*
Telefon: *(071) 288 39 55*
Druck: *Peter Nusch, Kleindrucksachen*
St. Jakobstr. 60, 9000 St. Gallen
Tel. (071) 245 14 03

Die nächsten St. Galler Naturschutznachrichten (Nr. 96) erscheinen am 22. November 1999.

Redaktionsschluss ist am 24. September 1999

Sie finden in dieser Nummer:

- Programm des NVS-Naturpfades S. 2 - 3
- Daten weiterer Veranstaltungen und praktischer Arbeitseinsätze S. 4 - 8
- Rückblick auf Veranstaltungen S. 9 - 14
- Amphibienschutz beim Wenigerweiher S. 15 - 17
- NVS-Empfehlungen zu Nationalratswahlen S. 20 - 21
- Stadtschaufenster: Botanischer Garten S. 26 - 28

Editorial

Das Bodenjahr läuft. Ein gewaltiges Programm an Veranstaltungen wird abgewickelt. Praktisch alle Natur- und Umweltorganisationen haben in diesem Jahr ihre Veranstaltungstätigkeit auf das Thema „Boden" ausgerichtet. Dabei erstaunt es, wie vielfältig dieses Thema aufgegriffen und angegangen werden kann. Boden, ein Begriff, der in der Vergangenheit zu unrecht eher im Verborgenen dahinvegetierte. Und wenn er im Rampenlicht stand, so doch eher in Verbindung mit Bauland, mit Bodenpreisen, mit Bodenschätzen oder bestenfalls noch im Zusammenhang mit dem heute ebenfalls eher wieder in Vergessenheit geratenen Ausdruck „Fruchtfolgeflächen". Boden als Handelsware, als Kapitalanlage, als Expansionsraum, als Streitobjekt.

Wird es auch in Zukunft dabei bleiben, oder gelingt es den Aktivitäten des Bodenjahres, den Boden als wichtigen und hochinteressanten Lebensraum, als Grundlage unseres Lebens verstärkt in den Mittelpunkt zu rücken, auch für die Zeit nach dem Bodenjahr, auch im neuen Jahrtausend? Es bleibt zu hoffen, dass jene starken Impulse vom Bodenjahr ausgehen, die nötig sind, um dem Boden jenen Status zu geben, der auch den ökologischen und ethischen Bereich miteinschliesst. Boden ist mehr als nur eine Ware, die auf dem Liegenschaftenmarkt gehandelt werden kann. Boden ist Erde. Und Erde verdient unseren allergrössten Respekt. Boden ist nicht vermehrbar. Er gehört zum Kostbarsten, was wir haben, auch dann, wenn er nicht in Münze umgesetzt und zu materiellem Reichtum gemacht wird. Der Boden gehört, ebenso wie das Wasser, zu jenen Naturschätzen, die zum inneren Reichtum des Menschen beitragen. Boden ist kein Dreck, der nach Geld stinkt. Boden ist Erde, die unsere Ehrfurcht verdient, Erde, die wohlriecht und alle Kraft in sich vereint, die unser Leben erst möglich macht.

Und den Politikern und Anbetern eines ungezügelten Wachstums sei's besonders nahegelegt. Boden erhält seinen Wert nicht erst dann, wenn er überbaut oder angebaut ist. Er darf auch als ungenutzte Insel inmitten unserer menschlichen Betriebsamkeit einfach da sein. Zur Freude und Erholung, ohne äusseren Ertrag zu bringen. Und deshalb ist auch unser Stadtpark weit mehr als ein mehr oder weniger versteckt gehandeltes Bauerwartungsland für zu klein gewordene Museen.

Christian Zinsli

Der NVS – Grossanlass zum Bodenjahr

NATURPFAD

Ein grosses Sonntagserlebnis für die naturbegeisterte Familie !

Sonntag, 29. August 1999

(bei schlechtem Wetter am 5. September)

Zwischen 10.00 und 15.00 Uhr kann ab Bus-Endstation Stephanshorn (Linie 1) beim Schulhaus Zil zu einem Streifzug durch die Natur gestartet werden.

Die Route führt durch den Höchsterwald und über Riederenholz und Brauerstrasse zurück zum Oberstufenschulhaus Zil.

Unterwegs treffen Sie auf Informationen und von Fachleuten besetzte Stationen zu den Themen Kompostieren, Waldboden, Vögel, Nutzgärten, Landwirtschaft, Natur bei der Schule und NVS-Infos.

Wer Durst und Hunger hat, kann auf der Strecke in einer kleinen Festwirtschaft rasten.

Und wer Lust hat, kann sich an unserem Naturpfad-Wettbewerb beteiligen. Es winken schöne Preise.

Der NVS-Naturpfad wird nur bei trockener Witterung durchgeführt. Über die Durchführung gibt Tel. 1600-3 am Sonntagmorgen ab 7.00 Uhr Auskunft. Im Verschiebungsfall findet der Naturpfad eine Woche später, am Sonntag, 5. September statt. (Telefonische Auskunft wie am 29. August)

Diese NVS-Veranstaltung zum Bodenjahr verdient einen guten Besuch. NVS-Mitglieder laden auch Freunde und Bekannte zu diesem interessanten Naturschutztag ein.

Arbeitstag im Hubermoos

Samstag, 18. September 1999

Wer dieses Jahr beim praktischen Naturschutzeinsatz des NVS im Hubermoos mit dabei sein möchte, der melde sich möglichst rasch, jedoch bis spätestens 14. September 1999 an, und zwar beim Leiter der NVS-Arbeitsgruppe „Hubermoos“:

André Matjaz, Föhrenstrasse 57, 9113 Degersheim
Telefon: (071) 371 53 01, Natel 079 409 64 63

Da nur ein Teil des Hubermooses gepflegt werden muss, dürften die Arbeiten bis Mittags abgeschlossen sein. Der Nachmittag ist für einen gemeinsamen Rundgang mit Erklärungen und Diskussionen über das Moos und die nachhaltigen Pflegearbeiten bestimmt.

Arbeitsprogramm

07.30 Uhr	Besammlung beim Spelteriniplatz (Sonnenstrasse)
08.00 Uhr	Arbeitsbeginn bei der Hütte im Hubermoos
12.00 Uhr	Abschluss der Arbeiten und Mittagsverpflegung für Mithelfer, die der Nachmittagsveranstaltung beiwohnen
14.00 Uhr	Beginn des Rundganges
15.30 Uhr	Ende der Veranstaltung und Rückfahrt nach St. Gallen

Ausrüstung: Gummistiefel oder zumindest hohe Schuhe
zweckmässige Arbeitskleider
wenn möglich Gartenhandschuhe

Verpflegung: Znüni, Getränke und für Ganztagesanwesende auch das Mittagessen werden vom NVS übernommen und organisiert.

Durchführung: Dieser Arbeitseinsatz findet bei fast jeder Witterung statt. Im Zweifelsfall gibt am Samstagmorgen Tel. 371 53 01 zwischen 6.00 und 6.30 Auskunft.

Bitte helfen Sie mit ! Wir danken Ihnen ganz herzlich !

NVS – Herbstwanderung 1999

Sonntag, 26. September 1999

Im Verschiebungsfall am Sonntag, 3. Oktober

Die diesjährige NVS-Wanderung führt uns ins Toggenburg. Wir fahren um 09.02 Uhr mit dem Zug von St. Gallen nach Nesslau, besteigen dort das Postauto, welches uns nach Stein (SG) bringt.

Hier beginnt unsere Wanderung der Thur entlang nach Ebnat-Kappel. Reine Wanderzeit ist etwa 2 Stunden. Unterwegs halten wir eine ausgedehnte Mittagsrast auf der „Insel“ an der Thur. Braten am Feuer ist möglich. Getränke sind an der Feuerstelle vorhanden.

Rückkehr in St. Gallen um 17.00 Uhr !

Die Leitung dieser Wanderung haben die beiden NVS-Vorstandsmitglieder Guido Hoegger und Robert Schmid.

Die Wanderung wird nur bei trockener Witterung durchgeführt.

Achtung !

Wer sich für diese Wanderung interessiert, meldet sich am besten umgehend, spätestens aber bis zum 6. September, schriftlich oder telefonisch bei:

NVS, Rehetobelstrasse 65, 9016 St. Gallen, Tel. 288 39 55

Alle Interessenten erhalten dann rechtzeitig das detaillierte Programm mit einem Talon zur definitiven Anmeldung zugeschickt.

Der Vorstand hofft, dass diese Naturschutzwanderung auf ein breites Interesse stösst und dass sie wieder einmal zu einem grossen Gemeinschaftserlebnis der St. Galler Naturschützer wird.

NVS-Arbeitseinsätze 1999

Gebiet	Datum	Zuständige Leiter	Tel. Nr.
Tobelweiher	**16. – 20. Aug.**	Franz Blöchlinger	278 76 35
Oberbergfeldmoos	**3./4. Sept.**	Bernhard Hilber	385 30 69
Hubermoos	**18. Sept.**	André Matjaz	371 53 01
Breitfeld / Gründen	**21. - 24. Sept.**	Franz Blöchlinger	278 76 35
Waldau	**2. Okt.**	Martin Koegler	277 41 23
Bergbachweiher	**16. Okt.**	Edi Jenni	845 38 89
Hohfirstweiher	**23. Okt.**	Katja Christen	310 07 77
Hüttenwiesweiher	**4. Sept.**	Elisabeth Widmer	288 25 44
Naturgarten	**11. Sept.**	Stefan Buob	891 91 46

Diese Tabelle gibt darüber Auskunft, wo und wann in den verschiedenen Schutzgebieten Pflegearbeiten durchgeführt werden. Zur Bewerkstelligung dieser Arbeiten sind wir natürlich auf die Mitwirkung möglichst vieler Helfer angewiesen. Alle Naturschützerinnen und Naturschützer haben hier die Möglichkeit, einmal mit den Händen aktiven Naturschutz zu betreiben. Wenn Sie Lust und Zeit haben, so setzen Sie sich doch mit den zuständigen Leitern in Verbindung. Für Ihre Bereitschaft und Ihre Mitwirkung danken wir Ihnen jetzt schon ganz herzlich.

Veranstaltungen zum Bodenjahr 1999

29. August	NVS-Naturpfad im Gebiet Höchsterwald 10 – 15 Uhr ab Busendstation Stephanshorn Auskunft über Durchführung erteilt Tel. 1600-3 ab 07.00 Uhr Im Verschiebungsfall am So. 5. Sept.
2. September	Standaktion vor dem Globus: Kompostieren – so wird's gemacht ! 10 – 20 Uhr
3.-18. September	Altes Zeughaus in Herisau: Kunstausstellung zum Jahr des Bodens
9. September	Casino Herisau, 20 Uhr: Vortrag von Maria Meyer-Grass zum Thema „Seele und Boden, von den verborgenen und sichtbaren Bezügen zwischen Boden und Mensch“
11. September	Ausstellung und Begehung im Kaltbrunner Ried (Besucherpavillon Pro Natura) Die Böden der Linthebene 10 – 16 Uhr Bei Regen am 18. September
11. September	Kompostierkurs beim Kompostplatz Schlössli Haggen in St. Gallen 9 – 11.30 Uhr Anmeldung an Tel. (071) 224 50 50
14. September	Landwirtschaftliche Schule Flawil: Boden erleben – Die eigene Erde durchs Mikroskop erleben (Kursvortrag) 18 – 21 Uhr Anmeldung an Tel. 311 29 11 (Frau Steiner)
16. September	Vortrag um 20 Uhr im Casino Herisau: Über den Umgang mit der Lebensgrundlage Boden - Landwirtschaft gestern und heute Referent : Stefan Sonderegger, Historiker Alfred Stricker, Landwirt

1. Okt.-5. März 2000	Naturmuseum St. Gallen: Sonderausstellung Käfer Di bis Sa: 10 – 12 / 14 – 17 Uhr So 10 – 17 Uhr Eintritt für Erwachsene: Fr. 6.—
9. November	Ökopodium Im Festsaal Katharinen in St. Gallen: Von der Wohnung zum Naturgarten Garten- und Umgebungsgestaltung in der Stadt 18.30 Uhr Referent: Markus Allemann, Naturgärtner
27. November	Naturmuseum in St. Gallen: Käferfest – Abschluss Bodenjahr St. Gallen 14 – 17 Uhr

Führungen im Botanischen Garten

jeweils um 10.15 und 15.15 Uhr

Sonntag	5. September	Johannes Hohl: Unsere Zugvögel beobachtet auf den Kanarischen Inseln
10. – 12.	September	Pilzausstellung
Sonntag	3. Oktober	Anton Schwizer: Die Churfirsten und ihre Pflanzenwelt
Sonntag	7. November	Josef Zoller: Reste der traditionellen Kulturlandschaft im unteren Rheintal
Sonntag	5. Dezember	Hanspeter Steidle: Marketingstrategien im Pflanzenreich
Sonntag	9. Januar 2000	Marta Gubler: Die Pflanzenwelt des Randens

EIN RÜCKBLICK AUF NVS-VERANSTALTUNGEN

Die Vogelwelt in unserer Stadt: Geringes Interesse !

Der NVS lud Mitgliedschaft und Öffentlichkeit auf das zweite Mai-Wochenende zu vogelkundlichen Veranstaltungen ein. Wer mit dabei war, zeigte sich begeistert und hatte viel dazugelernt. Aber eben! Es zeigten nur wenige Interesse an unserer Vogelwelt. War das schlechte Wetter schuld oder der Umstand, dass wir uns just das Muttertag-Wochenende dazu ausgesucht hatten?

Immerhin hörten wir häufig Stimmen, die uns ermunterten, auch solche vogelkundlichen Exkursionen in unsere Veranstaltungsprogramme aufzunehmen.

Trotz grosser Propaganda fanden sich am Freitagabend, 7. Mai lediglich 15 Personen zum ornithologischen Einführungsabend ein und die vier vogelkundlichen Exkursionen am Samstagabend und Sonntagmorgen wurden insgesamt von nur 43 Personen besucht. Diese allerdings zeigten ein ausgeprägtes Interesse und waren vom Verlauf der Streifzüge am Rande unserer Stadt hoch befriedigt. So haben wir wenigen viel geboten. So gesehen darf uns das vogelkundliche Wochenende doch etwas zufrieden und versöhnlich stimmen, vor allem auch deshalb, weil seit langem auch wieder einmal Kinder mit dabei waren.

Etwas zu denken geben muss uns aber das rückläufige Interesse an unseren gefiederten Freunden doch. Die Kenntnisse über die Welt der Vögel sind in der breiten Bevölkerung sehr gering. In den Schulen ist das Thema in den letzten Jahren ins Abseits gedrängt worden. Das Thema „Vögel" war früher immerhin einmal Pflichtfach in unseren Schulen!

Ein etwas stärkeres Interesse an der Ornithologie (Vogelkunde) und ein etwas gehobeneres Allgemeinwissen über unsere gefiederte Welt, dies insbesondere unter unserer Jugend, ist nicht zuletzt eine wichtige Voraussetzung dafür, dass ein dringend notwendiger Nachwuchs an wissenschaftlich orientierten Feldornithologen und praktizierenden Vogelschützern geschaffen werden kann. Und da bieten solche vogelkundlichen Anlässe, wie sie der NVS anfang Mai durchgeführt hat, einzigartige Einstiegsmöglichkeiten.

Unsere Exkursionen sind nicht auf ornithologische Spezialisten ausgerichtet, sondern auf Leute, die sich ohne grosses Vorwissen behutsam an die Thematik herantasten möchten. Und wir freuen uns besonders, wenn wieder vermehrt Familien mit Kindern den Weg zu uns finden.

ni

NVS-Naturgarten: Regen am Tag der offenen Tür *(Bild: Ch. Zinsli)*

NVS und Bioterra im Naturgarten

Einmal mehr öffnete der Naturschutzverein das Tor zu seinem Musternaturgarten am Freibergweg und lud zur freien Besichtigung ein. Trotz Dauerregen folgten gegen 100 Personen am Sonntag, 6. Juni der Einladung, genossen die herrliche Atmosphäre des Gartens und liessen sich über die Naturgartenidee informieren.

Besonders gefragt waren die Anregungen und Ratschläge zum Nutzgarten, welche am Informationsstand der „Bioterra" bereitwillig und fachkundig erteilt wurden. Frau Luzia Steiner und ihre Helferinnen haben mit ihrer Mitwirkung den NVS-Gartentag sehr bereichert. Ihnen und ihrer Organisation „Bioterra" gebührt unser grosser Dank.

Weitere Informationen über Gärten und Kompostieren vermittelt der NVS an seiner Grossveranstaltung „Naturpfad" am Sonntag, 29. August 1999. Beachten Sie die Seiten 2 und 3 in diesem Heft!

ni

Thom Roelly, Chef des städtischen Gartenbauamtes, anlässlich der NVS-Grünflächenexkursion *(Bild: Reto Voneschen)*

Das Grün zwischen Kreuzbleiche und Schoren

Seit bereits zwölf Jahren lädt der NVS an einem Mittwochabend im Juni zu einer Grünflächenbegehung in einem Quartier unserer Stadt ein. Dieses Jahr lernten wir den Bereich Kreuzbleiche – Feldli – Schoren kennen. Es war ein wunderschöner Sommerabend, als sich am 16. Juni 1999 über 40 Personen zu diesem Anlass zusammenfanden. Thom Roelly und Christian Zinsli zeigten zahlreiche grüne Oasen und wertvolle ökologische Nischen auf. Schwerpunkte waren das Buchenwäldchen und die Kompostieranlage bei der Kreuzbleiche, der Friedhof Feldli und natürlich das Wohnquartier Schoren, die Eisenbahner-Genossenschaftssiedlung, deren Bauzeit auf den Beginn dieses Jahrhunderts zurückgeht. Probleme für einzelne Vogelarten entstehen durch die Renovation alter Giebeldachhäuser. Unterschlupfmöglichkeiten gehen verloren. Die Vielseitigkeit der einzelnen Gartengestaltungen beeindruckte sehr und man freute sich an manch gelungenem Versuch, die Flächen zwischen den Häusern naturnah zu gestalten und zu pflegen.

ni

NATURSCHUTZ UND LANDWIRTSCHAFT AUF DEM WAFFENPLATZ

1 NVS-Vizepräsident Arthur Stehrenberger begrüsste am 3. Juli 1999 über 50 Bauern und Naturschützer zu einer gemeinsamen Exkursion.

2 Gespräche: Landwirt und Gemeinderat Niklaus Rohrer mit den NVS-Naturschützern André Matjaz und Franz Blöchlinger

3 Landwirtschaft: Der Hof der Familie Zwahlen

4 Militär: Mitten im Übungsgelände

5 Naturschutz: Das Staubhausermoos

Bilder: Christian Zinsli

3

5

Thema Boden:
NVS – Standaktion in der Spisergasse vom 26. Juni 1999

NVS-Vorstandsmitglied Stefan Buob bei der Standbetreuung

Aus Anlass des Bodenjahres hat der NVS die diesjährige Standaktion dem vielversprechenden und hochinteressanten Thema „Boden" gewidmet. Zusammen mit dem städtischen Umweltschutzamt, dem Botanischen Garten und dem Gartenbauamt ist es einmal mehr gelungen, die Bevölkerung mit einem sehr aktuellen Problem zu konfrontieren. Die visuell und thematisch sehr schön angeordnete Ausstellung zu den drei aktuellen Problemen Boden, Wildpflanzen und Hecken weckten das Interesse vieler Passanten. All die vielen Diskussionen und Fragen haben uns ermuntert, auch im nächsten Jahr wiederum einen derartigen Anlass im Jahresprogramm vorzusehen. Für die gesamte Organisation dieser Standaktion übernahm einmal mehr Reto Voneschen die Verantwortung. Ihm, den städtischen Instanzen, die uns bei der Durchführung tatkräftig unterstützt haben, aber auch allen weiteren Mithelfern gebührt der beste Dank. *AST*

AMPHIBIEN–SITUATION BEIM WENIGERWEIHER

Reto Voneschen ist administrativer Leiter des NVS-Ausschusses „Arbeitsgruppen/Schutzgebiete". Er nahm sich zusammen mit NVS-Arbeitsgruppenmitgliedern der Amphibiensituation beim Schutzgebiet Wenigerweiher an. Parallel dazu untersucht Dr. Jonas Barandun im Auftrag der Stadt die Amphibienwanderungen in diesem Gebiet. Nun liegen die Ergebnisse dieser Untersuchungen vor. Der NVS-Vorstand hat sie, zusammen mit den daraus resultierenden Forderungen, an die zuständigen Behörden von Stadt und Kanton weitergeleitet.

Wir gehen hier auszugsweise auf die vorhandenen Untersuchungsergebnisse ein.

1. Ausgangslage

Seit Jahren stehen am Wenigerweiher NVS-Mitglieder bei der Amphibienrettung im Einsatz. Der Wenigerweiher ist ein Laichgebiet von nationaler Bedeutung. Trotz der existierenden und zur Zeit in Überarbeitung stehenden Schutzverordnung ist das Laichwanderungsproblem nicht gelöst. Hauptursache ist die Verkehrssituation rund um das Gewässer.

Die alljährlichen Zählungen durch die NVS-Mitglieder wurden in den beiden letzten Jahren wissenschaftlich begleitet. Aus den statistischen Erhebungen lassen sich konkrete Massnahmen zu einem verbesserten Schutz der wandernden Lurche ableiten.

2. Verkehrssituation

St. Georgenstrasse

Die auf der Nordseite des Wenigerweihers verlaufende St. Georgenstrasse wird während der Laichwanderungszeit von 19.00 bis 06.00 Uhr gesperrt. Beobachtungen weisen jedoch darauf hin, dass diese Sperrung nur unzureichend wirkt. Trotz klarer Signalisation sind auf dem gesperrten Strassenstück jedes Jahr einzelne Motorfahrzeuge unterwegs.

Speicherstrasse

Östlich des Wenigerweihers wurden vor Jahren entlang der Speicherstrasse und der parallel dazu verlaufenden Trogenerbahn (TB) bauliche Massnahmen zur Lenkung der Laichwanderung umgesetzt. Diese werden während der Laichzeit von NVS-Mitgliedern überwacht. Dieses Amphibienleitsystem gehört zu den ersten, die in unse-

rem Kanton verwirklicht wurden. Beobachtungen aus früheren Jahren lassen darauf schliessen, dass die Anlage mit Fallschächten und Betonrohren unter Strasse und Bahnlinie von Amphibien nicht angenommen wird.

Spiltrücklistrasse

Auf der Südseite des Weihers führt die Spiltrücklistrasse durch den Steinegg-Wald in die Vögelinsegg. Sporadische Beobachtungen lassen den Schluss zu, dass diese Strasse von einigen Automobilisten in der schneefreien Jahreszeit als Schleichweg (St. Georgen-Dorf, Bädli, Steineggwald, Vögelinsegg) benutzt wird. Über die Intensität des Verkehrs auf dieser Achse und dessen Auswirkungen auf die Amphibien liegen seitens des NVS nur Einzelbeobachtungen vor. Systematische Beobachtungs- und Zählergebnisse fehlen. Doch kann während der Laichzeit schon ein einziges Fahrzeug ein eigentliches Massaker unter den wandernden Fröschen und Kröten anrichten.

3. Schlussfolgerungen

St. Georgenstrasse

Die Zählaktion 1999 bestätigte frühere Erkenntnisse, dass trotz Strassensperrung immer noch viele Tiere dem Verkehr zum Opfer fallen (20%!). Angesichts der nationalen Bedeutung des Wenigerweihers, aber auch angesichts der grossen Arbeit, die von Stadtpolizei und NVS zur Amphibienrettung geleistet wird, ist dieses Resultat unbefriedigend. Arbeits- und personalintensive Einzelrettungsmassnahmen sind keine Dauer-, sondern lediglich eine Notlösung. Kurzfristig, d.h. bereits auf die Laichwanderung 2000 hin, muss die Strassensperrung massiver und rigoroser durchgeführt werden (Ausdehnung der Sperrzeit, verbesserte Information und Signalisation, verstärkte Kontrollen). Langfristig ist der Bau eines permanenten Amphibienleitwerks vorzusehen. Sobald die St. Georgenstrasse saniert wird, muss ein solches Leitwerk eingebaut werden. Diese Auflage gehört bereits heute ins Pflichtenheft der Strassenbauer, damit es integraler Bestandteil jedes Projektes ist.

Speicherstrasse

Die Resultate der Zählaktion weisen auf eine schwierige Ausgangslage hin. Das seinerzeit eingebaute Leitwerk für die Laichwanderung funktioniert nur teilweise. Eine im Vergleich zu früheren Populationen kleine Zahl von Tieren nimmt den neuen Weg an. Die Wanderverluste dürften aber beträchtlich sein. Das Leitwerk ist wohl zu einem Selektionskriterium für die betroffene Population geworden. Für die Rückwanderung funktioniert das Leitwerk nicht. Die Tiere weichen den Fallschächten aus und gelangen am Ende des Leitwerks auf die Strasse, wo sie zu einem Teil überfahren werden.

Die Speicherstrasse ist eine Verbindung des übergeordneten Strassennetzes. Für allfällige Lösungen ist also der Kanton mitverantwortlich. Eine Totalsanierung des bestehenden Amphibienleitwerkes ist wohl nur im Zusammenhang mit anstehenden baulichen Massnahmen an der Speicherstrasse möglich. Dies aus finanziellen Gründen.

Der momentane Zustand des Amphibienleitwerkes sichert eine kleine Population. Ob das Problem der Rückwanderung ohne bauliche Eingriffe für eine gewisse Übergangszeit besser gelöst werden kann, wird innerhalb der NVS-Arbeitsgruppe Wenigerweiher geklärt. Die Massnahme, die Tiere bei der Rückwanderung abzufangen und über die Strasse zu transportieren, ist allerdings nicht mehr als eine personalintensive Notlösung mit ungewissen Erfolgsaussichten. Für eine Verbesserung der Rückwanderung durch das Leitwerk ist ein baulicher Eingriff unumgänglich.

Auf der Bergseite müssen die Ausgänge der Röhren umgestaltet werden. In der heutigen Form sind sie Todesfallen für Frösche, Kröten und Molche. Auf der Weiherseite müssen die Fallschächte vom Bewuchs befreit werden. Beide Massnahmen dürfen nur miteinander verknüpft durchgeführt werden.

Längerfristig ist eine Totalsanierung des Amphibienleitwerks ins Auge zu fassen. Damit diesem Aspekt schon in der Projektierungsphase genügend Aufmerksamkeit geschenkt wird, muss dieser Grundsatz schon heute im Pflichtenheft der Strassenbauer verankert werden.
Die Schaffung eines Ersatzlaichgewässers als Alternative zu Lösungen, welche die Amphibien zum angestammten Laichplatz Wenigerweiher lotsen, wird von Fachleuten aus verschiedenen Gründen als „widersinnig" beurteilt.

Vorstand NVS

Der NVS-Vorstand dankt Reto Voneschen, der Arbeitsgruppe Wenigerweiher mit ihrer neuen Leiterin Bärbel Schlegel und Dr. Jonas Barandun für die aufschlussreichen Untersuchungen. In den Dank schliessen wir aber auch alle anderen NVS-Mitglieder ein, welche dieses Frühjahr aktiv im Dienste des Amphibienschutzes gestanden haben, insbesondere Elisabeth Widmer an der Kesselhaldenstrasse und Margrit Fürer bei der Gewerbeschule im Tal der Demut. Dankbar sind wir auch den Frauen und Männern, die in Abtwil ihre Dienste für den Schutz der Frösche und Kröten zur Verfügung gestellt haben.

Pia Hollenstein
Nationalrätin, Grüne

Wir können uns nicht leisten, untätig zu sein !

Im Juni dieses Jahres misslang es im Nationalrat der SVP und einem Teil der FDP und CVP, das Verbandsbeschwerderecht der Umweltverbände aufzuheben. Dies war ein Erfolg für all jene, die Natur, Landschaft und Umwelt als schützenswerte Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen erachten.

Die kommenden Wahlen im Herbst geben der Bevölkerung einmal mehr die Möglichkeit, Frauen und Männer ins nationale Parlament zu wählen, die Natur und Umweltkriterien höher gewichten als kurzfristige Gewinnmargen eines liberalisierten Marktes.

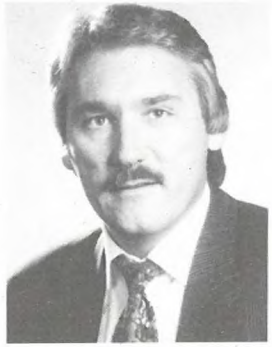
Für die Natur zählt nicht nur die Politik, sondern auch das persönliche Handeln von uns allen. Die Politik gibt die Rahmenbedingungen vor. Verbände und Private müssen ihren Beitrag durch das alltägliche Handeln leisten. Die Umsetzung kann nicht durch die Politik geschehen. „Wir können uns nicht leisten, untätig zu bleiben."

Dies ein Ergebnis einer Studie aus dem Nationalen Forschungsprogramm 31 über mögliche Klimaänderungen und Auswirkungen auf das Alpenland Schweiz.

Alle von uns sind also gefragt. Jede und jeder im persönlichen Alltag. Der NVS trägt seit Jahren durch die praktischen Einsätze der Arbeitsgruppen „Schutzgebiete", „Baum und Heckenschutz / Naturgärten" und mit der aufwendigen Überwachung der Bautätigkeit in St.Gallen, Gaiserwald und Wittenbach viel zur schonenden Pflege unserer Landschaft bei. Für diese grosse Leistung verdient der NVS nicht nur immer wieder Unterstützung, sondern auch die Anerkennung für das Geleistete.

Politik und Verbandsarbeit sind sehr wichtig, reichen aber nicht aus. Um unsere Lebensräume zu erhalten braucht es das täglich richtige Handeln von uns allen. Wir alle schulden es den kommenden Generationen.

Robert Schmid, SVP
NVS - Vorstandsmitglied



Warum nicht ein Gesamtkonzept

Ein Kabinettstückchen leistete sich der Stadtrat mit dem Schönbüelpark. Das gesamte Areal ist gemäss gültigem Zonenplan noch nicht eingezont. Der stadträtliche Vorschlag sah vor, das Gebiet je zur Hälfte in Bau- und Grünzone aufzuteilen, was vom NVS zumindest nicht bekämpft wurde. In einer Projektstudie „Überbauung Schönbüel" wurde der stadträtliche Vorschlag nun grob missachtet und die Grünzonenfläche massiv verkleinert.
Selbst die vom Stimmvolk abgelehnte Vorlage zu Bauordnung Zonenplan, bei welcher die Grünfläche vom Grossen Gemeinderat auf etwa 1/3 der Gesamtfläche reduziert wurde, ignoriert die Studie und setzt sich über die vorgesehenen Grenzen hinweg.
Im einem Bericht vom 30.4.99 wurde das Projekt von einem Beurteilungsgremium, in dem sowohl der Stadtplaner als auch der Stadtbaumeister vertreten waren, als positiv bewertet. Es erscheint mir sonderbar, wenn vom Stadtrat, wie ich meine durchaus vertretbar, das Schönbüelareal zur Hälfte in Bau- und Grünzone aufgeteilt, dann aber vom eigenen Hochbauamt in krasser Weise missachtet wird.
Nahtlos reiht sich dabei das Guggeienareal ein. Ein Gebiet, das als „Übriges Gemeindegebiet" gemäss gültigem Zonenplan eingestuft ist, wird vom Stadtrat zur Hälfte als Bauland vorgeschlagen. Dass aber weder die Anwohner noch der Landwirt vorgängig umfassend informiert wurden, was ein Akt des Anstandes und der Wertschätzung gegenüber diesen Mitbürgern wäre, scheint dem zuständigen Stadtrat von untergeordneter Bedeutung zu sein. Dass sich jetzt eine breite Front gegen das stadträtliche Vorhaben bildet ist nur verständlich. Es liessen sich noch weitere Beispiele anfügen.
Interessant ist die Tatsache, dass der Stadtrat offensichtlich nicht am Gesamtkonzept Bauordnung Zonenplan interessiert scheint, aber punktuell einige Gebiete sehr wohl bearbeitet, wohl in der Hoffnung, so mutmasse ich zumindest, dass die „abgemagerte" Vorlage von der Bevölkerung leichter geschluckt würde. Aus meinen Ausführungen lässt sich unschwer erkennen, dass ein wachsames Auge von Nöten ist und die Zukunft nur in der Zusammenarbeit von Mensch, Natur, Umwelt und Wirtschaft langfristig gemeistert werden kann.

Naturschutz und Nationalratswahlen vom 24. Oktober 1999

Schon seit vielen Jahren sind die Natur- und Umweltschutzorganisationen dazu übergegangen, Wahlempfehlungen und Parolen zu Volksabstimmungen abzugeben. So auch der NVS! Die Vereinsstatuten (Art. 16 f) ermächtigen den Vorstand dazu.

Die wichtigen Naturschutzentscheidungen werden nun einmal von den Politikern gefällt. Sie beschliessen über Gesetze, in denen relevante Fragen zu Natur- und Umwelt geregelt werden. Es kann daher dem Naturschutz nicht gleichgültig sein, welche Frauen und Männer aus der Politik in unseren Ratssälen sitzen. Naturschutz ist ein Staatsgeschäft und damit ein Stück Politik, ob uns das lieb ist oder nicht. Es ist Tatsache!

Nun ist zuzugeben, dass solche Wahlempfehlungen für eine Naturschutzorganisation nicht sehr einfach sind. Vor den Wahlen bekennen nämlich (fast) alle, sie seien auch für den Naturschutz. Das stimmt natürlich nicht. Wenn dem so wäre, stünde es um unsere Natur weit besser. Es gilt also, die echten von den falschen Naturschützerinnen und Naturschützern unter den Kandidierenden auszumachen.

Trotzdem, der Naturschutz kann sich bei seinen Empfehlungen auch einmal irren. Wiederkandidierende und bisher vom Naturschutz empfohlene müssen auch wissen, dass sie ihre Naturschutzempfehlungen immer wieder neu verdienen müssen. Es gibt keine Wahlempfehlungen auf „Lebenszeit". Zu oft ist es schon geschehen, dass ein überzeugter Naturschutzpolitiker sich im Verlaufe seiner Karriere wie ein Chamäleon zum gleichgültigen oder „wertlosen" Naturschutzparlamentarier gewandelt hat.

Einen Parteienproporz kann der Naturschutz bei seinen Empfehlungen nicht berücksichtigen. Es ist nun einmal so, dass es Parteien gibt, deren Kandidaten den Naturschutz ernster nehmen und höher einstufen als Kandidaten anderer Parteien. Unsere NVS-Empfehlungen gelten den kandidierenden Personen, nicht ihren Parteien! An diesen Grundsatz hat sich der NVS-Vorstand schon immer gehalten.

Der NVS-Vorstand bittet seine Vereinsmitglieder, die nebenstehend empfohlenen Frauen und Männer bei ihrer Wahlentscheidung zu berücksichtigen.

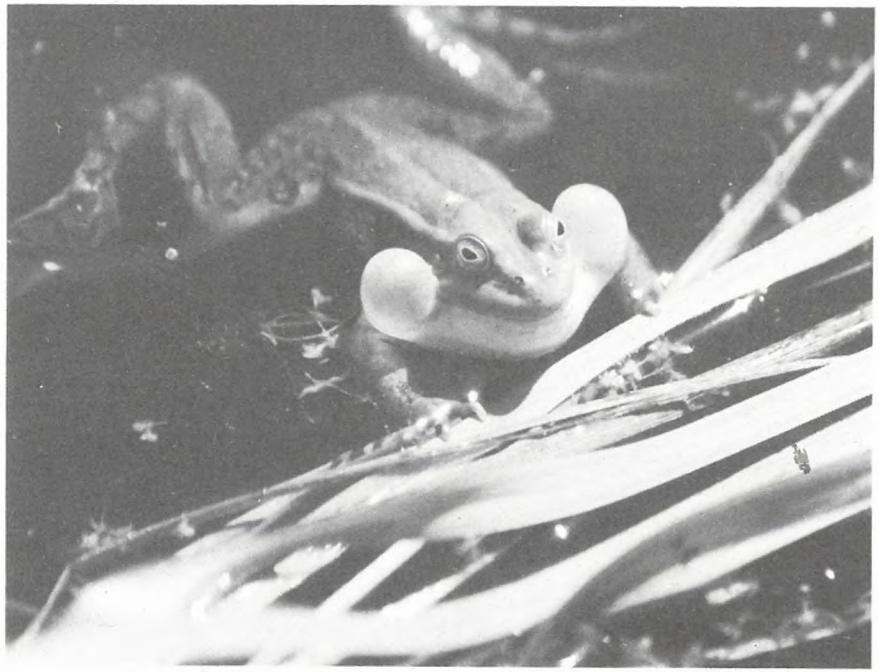
ni

Nationalratswahlen

NVS – Wahlempfehlungen

1	**Hollenstein Pia, Grüne, bisher**	**ehem. NVS-Vorstandsmitglied**
2	**Schmid Robert, SVP**	**NVS-Vorstandsmitglied**
3	Beéry Siegwart Elisabeth, SP	
4	Boesch-Pankow Dorothea, LDU	
5	Boesch Martin, parteilos	Präsident Pro Natura Schweiz
6	Brunner Heinz, SP	
7	Eberhard Barbara, CVP	Bioterra
8	Engeler-Bisig Theres, CVP	Vorstandsmitglied Pro Natura
9	Federer Cécile, Grüne	Vorstandsmitglied WWF
10	Friedl Claudia, SP	Vorstandsmitglied WWF
11	Hartmann Peter, SP	ehem. Vorstandsmitglied WWF
12	Margelisch Hedi, LDU	Co-Präsidentin Pro Natura SG/AR/AI
13	Rechsteiner Paul, SP, bisher	
14	Strässle René, Grüne	Anwohnerverein Gallusplatz
15	Tsering-Bruderer Angela, Grüne	Anwohnerverein Gallusplatz
16	Wambach Reto, LDU	ehem. NVS-Vorstandsmitglied
17	Wirz Felix, Grüne	

Froschiges und Krötiges.....



Das Liebesleben des Wasserfrosches erwacht relativ spät. Seine Laichzeit fällt in die Monate Mai und Juni, dann aber ist es unüberhörbar. Mit den seitlichen Luftkissen verstärkt der Frosch sein Quaken. Übrigens, die uns allseits bekannten Froschkonzerte werden von reinen „Männerchören" gesungen. Die Froschweibchen haben keine Stimme.

DANKE UND BRAVO PIA HOLLENSTEIN !

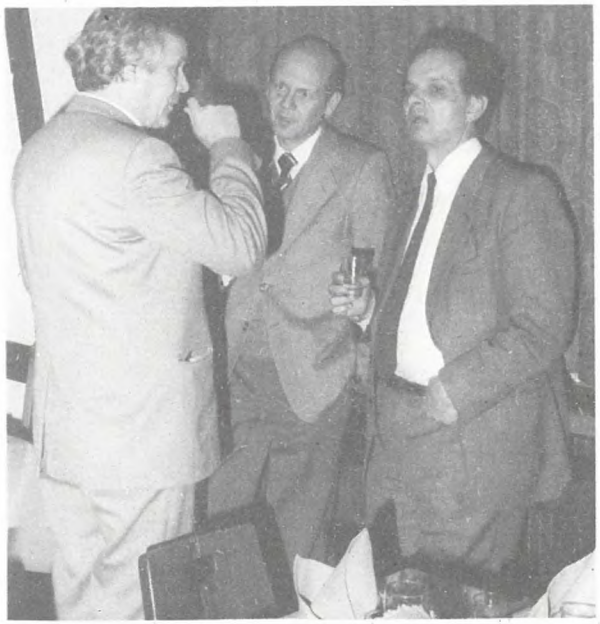
In der „ökologischen Leistungsbilanz der vergangenen Legislatur", ermittelt von den Umweltorganisationen Pro Natura, SGU, VCS und WWF, schwingt die St. Galler Nationalrätin der Grünen, Pia Hollenstein, zusammen mit dem Berner Sozialdemokraten P. Vollmer klar obenaus. Ihnen wird nebst einer 100-prozentigen Übereinstimmung mit den Umweltorganisationen auch die allerbeste Sitzungsdisziplin attestiert. Pia Hollenstein verdient eine sichere Wiederwahl in den Nationalrat.

Irrtum! – Grasfrösche und Erdkröten sind schon früh im Jahr (Februar/März) zur gleichen Zeit zu ihren angestammten Laichplätzen unterwegs. Da kann es schon einmal vorkommen, dass sich ein liebeshungriges Krötenmännchen an einem Grasfroschweibchen vergreift. Die Unterschiede der beiden Amphibienarten sind auf unserem Bild deutlich sichtbar: Haut, Augen, Maul.

EIN NVS-VORSTANDSMITGLIED IM NATIONALRAT !

Nationalratskandidat Robert Schmid (SVP) ist schon länger als 10 Jahre Mitglied im Vorstand des städtischen Naturschutzvereins (NVS). Er leitet dort die Verteilerorganisation und steht bei Aktionen im Einsatz. Im Grossen Gemeinderat stimmt er bei naturschutzrelevanten Geschäften im Sinne des NVS. Robert Schmid verdient bei den Nationalratswahlen unsere volle Unterstützung.

NVS–EHRENMITGLIED HANS CHRISTOPH BINSWANGER FEIERTE AM 19. JUNI 1999 SEINEN 70. GEBURTSTAG



Das Bild aus dem NVS-Photoarchiv zeigt Hans Christoph Binswanger als Gast anlässlich der feierlichen 100. NVS-Vorstandssitzung vom 30. Oktober 1981 im Restaurant Hirschen in St. Fiden im Gespräch mit NVS-Gründungsmitglied Jakob Grob (links) und Geschäftsführer Pierre Walz von Pro Natura SG/AR/AI (mitte).

Bild: Rico Kerschbaumer

Prof. Dr. Hans Christoph Binswanger trat dem städtischen Naturschutzverein bereits im Gründungsjahr 1970 bei und war in der Folge ein aktives Mitglied des Grossen Gemeinderates von St. Gallen. Er profilierte sich dort als Mitglied der freisinnigen Fraktion zum zuverlässigen und glaubwürdigen Natur- und Umweltschutzpolitiker! Er unterstützte offen und mutig Anliegen des NVS, insbesondere bei der Schaffung der heute noch immer rechtskräftigen Planungsinstrumente Bauordnung und Zonenplan. Der NVS war stolz auf sein Vereinsmitglied, das sich im Gemeindeparlament so unerschrocken für den Natur- und Umweltschutz einsetzte. Es wundert daher nicht, dass Hans Christoph Binswanger mit dabei war, als der NVS an seiner Hauptversammlung 1980 seine ersten Ehrenmitglieder ernannte. Als NVS-Ehrenmitglied pflegt Hans Christoph bis heute gute und herzliche Kontakte zum Naturschutzverein. Der Naturschutzverein gratuliert Hans Christoph Binswanger nachträglich ganz herzlich zu seinem 70. Geburtstag, dankt ihm für all seine guten Dienste im Natur- und Umweltschutz und wünscht ihm noch viele schöne und gesunde Jahre.

Christian Zinsli, Präsident NVS

Kurznachrichten

NVS Vogelwettbewerb (SNN Nr. 94)

Die richtigen Lösungen lauten: Ringeltaube, Mehlschwalbe, Feldlerche, Rotkehlchen, Grauschnäpper, Gartenrotschwanz.
Einen neuen Schweizer Brutvogelatlas haben gewonnen:

- Miriam Rüthemann, Otmarstrasse 13, 9000 St. Gallen
- H. Albrecht, Dietlistrasse 19, 9000 St. Gallen
- Hansruedi Vögeli, Seebüelstrasse 6, 9403 Goldach

Reptilienkartierung

In den Kantonen St. Gallen und den beiden Appenzell werden die Vorkommen von Eidechsen und Schlangen kartiert. Auf dieser Grundlage können Förderungsmassnahmen für gefährdete Arten ausgearbeitet werden. Teilen auch Sie uns Ihre Beobachtungen mit und leisten Sie so einen Beitrag zur Erhaltung der Reptilien. Auskünfte erhalten Sie beim Naturmuseum St. Gallen, Telefon: 071 – 242 06 70, Fax 071 242 06 72

NVS-Naturgarten

Wir schätzen uns glücklich, in der Person von Frau Gabi Wismer eine neue Betreuerin für den Nutzgartenbereich in unserem Naturgarten gefunden zu haben. Wir wünschen Frau Wismer viel Freude und Erfolg.

Regentropfen
aus graublauem Himmel
fallen auf mein Gesicht

schwüler Wind
Im reifen schweren Korn
wogender Wellenteppich
wie Samt und Seide
in sonnenheissem Gelb

Zauberhand

oder

Gotteshand

danke für das Brot

Päuly Jost

Stadtverwaltungs-Schaufenster

Was bietet der Botanische Garten im Bereich Naturschutz?

„Zur Erholung, Freude und Belehrung" lautet das nach wie vor gültige Motto aus dem Jahr 1945, als es nach Gründung des Gartens galt, Auftrag und Zielsetzung in wenige Worte zu kleiden. Keine Silbe also von Naturschutz, obwohl er schon damals ein wichtiges Thema war. Ist der Botanische Garten deswegen ein umweltpolitisches Neutrum?

Der Botanische Garten (Boga) ist letztlich ein Kind der Stickereihochblüte des 19. Jahrhunderts, die mit dem Ersten Weltkrieg ein abruptes Ende fand. Damals herrschte in der Stadt St.Gallen auch kulturell eine Aufbruchstimmung. Unter anderen entstanden die Tonhalle und das heutige Natur- und Kunstmuseum, das damals auch die historische Sammlung beherbergte. Erster Museumsdirektor war der Botaniker Dr. Bernhard Wartmann, der sich auch als Verfasser der ersten St.Galler Flora einen Namen schuf.
Ein Naturmuseum im Stil des letzten Jahrhunderts würde heute wohl als Gruselkabinett empfunden. Nach dem Motto „Je mehr, desto besser" reihten sich eine Unzahl ausgestopfter Tiere, unappetitlicher Schnapsleichen in Gläsern und andere tötelig wirkende Präparate in riesigen Schaukästen aneinander. Wartmann mag dies schon so empfunden haben, beschloss er doch, den leblosen Exponaten im Museum in dessen Umgebung eine Sammlung lebender Pflanzen anzugliedern. Diese moderne Auffassung führte im Jahr 1878 zum ersten Botanischen Garten der Stadt.

Vom Bürgergarten...
Dieser Museumsgarten war streng in sauber gepflegte Beete und breite Kieswege gegliedert. Ein Garten, wo sich das Bildungsbürgertum an den fein kultivierten Gewächsen erfreuen konnte. Schliesslich gehört zur humanistischen Bildung auch ein repräsentatives Repertoir botanischer Namen... Von Umweltanliegen war nirgends die Rede.

...zum Naturgarten?
Der erste Garten hatte genau 40 Jahre Bestand. Dann musste er vor dem Bau des neuen Museums in die Umgebung des Hadwig-Schulhauses (heute Pädagogische Hochschule) weichen. Obwohl hübsch gestaltet, führte er in der abseitigen Lage eher ein Schattendasein. So war es 1934 politisch durchsetzbar, ihn den umfassenden Bauprojekten im Brühlquartier zu opfern.
Der erfolgreichen Kommission unter dem legendären Kanti-Professor Dr. Kurt Aulich, der es 1945 gelang, im Stephanshorn den heutigen Botanischen Garten aus der Taufe zu heben, waren in erster Linie Bildungsfragen ein Anliegen. Dem sehr kompetenten Gestalter des Garten, Stadtgärtner Paul Zülli, schwebte eine stark gärtnerisch geprägte Anlage vor, eine Mischung von Mainau, Sortenprüfstation für Zierpflanzen-Züchtungen und botanischem Garten. Der gepflegte Bürgergarten sollte eine Nachfolge finden. Unter dem Wort „Belehrung" im Gartenmotto verstanden die Verantwortlichen die Vermittlung botanisch-gärtnerischer Kenntnisse und nicht Umwelterziehung. Es ist ein Verdienst Robert Göldis, des langjährigen Gartenleiters (bis 1985), dass sich der Botanische Garten ohne Konzeptänderung zu einer naturnahen Anlage entwickelte. Als kenntnisreicher Botaniker naturschützerisch sensibilisiert, verzichtete er darauf, jedem Unkraut, jedem Schädling aufzulauern. Krankheitsanfällige Rosenzüchtungen bezeichnete er als „dekadente Königin der Blumen" und merzte sie aus, statt sie mit Pestiziden auf Hochglanz zu trimmen. Dennoch wurde der Botanische Garten nie zu einem Naturgarten im Sinne von Urs Schwarz, Andreas Winkler oder anderer Naturgarten-Pioniere. Grund dazu ist das Konzept des Gartens, das bei der Artenwahl einen Querschnitt durch die Flora der Erde vorsieht. Im Botanischen Garten wimmelt es daher von exotischen Wildarten, die nicht in einen Naturgarten gehören. Göldi hat aber bewiesen, dass sich auch exotische Pflanzen naturnah pflegen lassen durch Verzicht auf Spritzmittel und anorganische Dünger, absolute Zurückhaltung bei Schneckenkörnern und Einschränkung der mechanischen Unkrautbekämpfung. Diesen Pfad beschreitet das Boga-Team weiter. Schon vor rund acht Jahren wurden die chemischen Pflanzenschutzmittel im Tropenhaus durch tierische

Nützlinge ersetzt, was nicht nur umweltgerechter ist, sondern auch interessante Beobachtungsfelder öffnet.

Artenschutz?

Inzwischen haben die meisten Gärten eingesehen, dass sie im Bereich Naturschutz gefordert sind, sei es durch das eigene Vorbild in der Gartenpflege oder durch Sensibilisierung der Besucherinnen und Besucher. Hier macht der Botanische Garten St.Gallen schon seit jeher seinen Einfluss geltend durch Ausstellungen wie etwa „Natur in Dorf und Stadt" in Zusammenarbeit mit dem NVS oder jetzt aktuell „Leben im Tropischen Regenwald" in Zusammenarbeit mit Bruno Manser. In irgend einer Form beinhalten auch die jährlich rund 140 öffentlichen und privaten Führungen Werbung für den Naturschutz. Einzelne Botanische Gärten gehen noch weiter und bezeichnen ihre Bestände als „Schutzsammlungen" zur Arterhaltung. Ein Teil dessen, was an Pflanzen in aller Welt gefährdet ist, soll im Boga Zuflucht finden, dort vermehrt werden und nach Möglichkeit wieder in die Ursprungsgebiete zurückkehren. Mit dem seltenen Bodensee-Vergissmeinnicht hat der Boga vor einigen Jahren tatsächlich ein Wiederansiedlungsprojekt mit Pflanzen versorgt. Auch in anderen Fällen böte er Hand dazu. Allerdings läuft jede Pflanze Gefahr, ausserhalb ihres Lebensraumes zu bastardieren oder sich genetisch zu verändern, so dass sie am ehemaligen heimatlichen Standort nicht mehr Fuss fassen kann. Trotz aller Bemühungen ist uns der ursprüngliche Standort sehr vieler seltener Arten zudem nicht bekannt. Solche Pflanzen wieder in die „freie Wildbahn" zu bringen ist wegen der Gefahr der Vermischung von Genotypen schädlich.

Umwelterziehung

Auch wenn sich mit dem Zauberwort Schutzsammlung Schlagzeilen machen liessen, so möchten wir uns doch in erster Linie auf unsere nachvollziehbaren Möglichkeiten konzentrieren. Diese liegen klar in der Umwelterziehung. Nach wie vor möchten wir in einer schönen, naturnah gepflegten Anlage Freude an der Vielfalt pflanzlichen Lebens wekken und so zu einer naturgerechten Lebensweise ermuntern. In Zeiten schwindenden Umweltbewusstseins eine wichtige und keineswegs einfache Aufgabe!

Hanspeter Schumacher, Leiter des Botanischen Gartens

Stagnation in der Mitgliederwerbung

In der NVS-Mitgliederwerbung läuft nicht viel. Im ersten Halbjahr 1999 traten dem NVS 44 Personen bei. Im gleichen Zeitraum verliessen 30 Personen den Verein.
Somit ist der NVS-Mitgliederbestand von 3'252 am 31. 12. 98 um 14 Personen auf 3'266 am 30. 06. 99 angewachsen.
Ziel des NVS für 1999 und die kommenden Jahre ist es, seinen Mitgliederbestand von etwa 3'300 Mitglieder stabil zu halten. Bei den naturgemäss zu erwartenden alljährlichen Abgängen bedeutet dies aber, dass alljährlich etwa 150 Personen neu dem Verein beitreten. Davon sind wir nun Mitte dieses Jahres noch weit entfernt.
Der Vorstand bittet die NVS-Mitgliedschaft, sich bei der Werbung neuer Mitglieder zu engagieren. Wir danken herzlich.

Naturschutzverein
Stadt St. Gallen und Umgebung
NVS

Beitrittserklärung

JAHRESBEITRAG
10 FRANKEN

Bitte in Blockschrift schreiben

Herr / Frau

Name .....

Vorname .....

Adresse .....

PLZ / Wohnort ....

Datum .....

Unterschrift .....

Geworben von .....

NVS
Rehetobelstrasse 65
9016 St. Gallen

AZB
9010 St. GALLEN

WICHTIGE TERMINE AUF EINEN BLICK

29. August	NVS-Naturpfad im Höchsterwald
2. September	Kompostieren (Standaktion vor dem Globus)
5. September	Führung im Botanischen Garten: Zugvögel
11. September	Kompostierkurs Schlössli Haggen
10.-12. September	Botanischer Garten: Pilzausstellung
18. September	NVS-Arbeitstag im Hubermoos
26. September	NVS-Herbstwanderung ins Toggenburg
ab 1. Oktober	Naturmuseum: Sonderausstellung Käfer
3. Oktober	Führung im Botanischen Garten: Die Churfirsten und ihre Pflanzenwelt
24. Oktober	Nationalratswahlen
7. November	Führung im Botanischen Garten: Kulturlandschaft im unteren Rheintal
9. November	Ökopodium im Festsaal St. Katharinen
27. November	Naturmuseum: Käferfest zum Abschluss des Bodenjahres
30. November	NVS-Vortrag mit Bruno Manser
16. Februar 2000	30. NVS-Hauptversammlung